Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März. 5, 1868

Neue Anzeigen. —Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Dritter Jahres-Ball—Steuben-Bund.
Wahl-Proklamation—O. Edwards, Mayor.
An das Publikum—Intelligencer.

Vorschlag von Candidaten.—Nächsten Samstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr werden die Demokraten von Harrisburg sich in ihren resp. Ward-Häusern versammeln, um Personen vorzuschlagen, welche am darauffolgenden Samstag an denselben Plätzen und zur selben Zeit als Candidaten für die verschiedenen städtischen Aemter aufgestellt werden sollen. Wir hoffen, daß unsere deutschen Mitbürger sich recht zahlreich an diesen Vorwahlen betheiligen, und besonders darauf sehen, daß tüchtige Männer vorgeschlagen werden. Wie aus der betreffenden Proklamation des Mayor zu ersehen ist, findet die Stadtwahl am Freitag den 20. März statt.

Feuer. — Am letzten Freitag Morgen um etwa 1 Uhr brach Feuer in dem Leihstall des Hrn. Toner in der Locust Straße aus, welcher gänzlich zerstört wurde. Ein daranstoßendes Främegebäude und das Hotel des Hrn. Dunlap, Ecke der Zweiten und Locust Straße, fingen ebenfalls Feuer, und wurden theilweise zerstört. Nur mit der größten Mühe gelang es einige Pferde und Wagen aus dem brennenden Gebäude zu retten; zwei Pferde des Bäcker Finlay und eines des Hr. Toner fanden jedoch in den Flammen ihren Tod. Bis endlich die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien und sich schlagfertig gemacht hatte, war das Feuer, das bereits ziemlichen Schaden gethan, bald so weit unterdrückt, daß es sich bei dem ziemlich starken Winde nicht weiter verbreiten konnte. Die Stallung und Wagen-Remise waren aus Backstein aufgeführt und brannten vollständig aus; der Dachstuhl von Dunlap's Hotel ist nur noch eine vom Rauch geschwärzte Masse. Ueber den Ursprung des Feuers, das zuerst aus dem Stalle hervorbrach, haben wir noch nichts gehört, doch wird er wohl in Fahrlässigkeit zu suchen sein.

"Wurst wider Wurst", heißt ein altes Sprüchwort; aber solch eine Wurst wie die, mit welcher Hr. Metzger Baulus uns am letzten Samstag beehrte, wirft die meisten Würste weit in den Schatten. Hr. Baulus überreichte uns nämlich eine seiner sogenannten Servelatwürste — ein wahrer Riese — die an zartem, delikatem Geschmack nicht übertroffen werden kann. Wir haben schon manche gute Würste genossen, müssen aber gestehen, daß wir noch selten einen besseren Leckerbissen kosteten wie diesen. Hr. B. ist als tüchtiger Metzger zu gut bekannt, als daß er noch besonderes Lob von uns nöthig hätte; wir erstatten ihm aber unsern wärmsten Dank für die scharmante Servelatwurst.

☞ Unsere Leser sollten nicht versäumen, Hrn. E. Franklin, den Optikus, von Washington City zu besuchen, da er nur für kurze Zeit hier verweilen wird. Seine vorzüglichen Brillen werden jede Zufriedenheit geben. — Office in Dean's Apotheke, Jones Haus Gebäude, No. 2.—Siehe Anzeige.

Anderer Zusatz zum City-Charter. — Die in öffentlicher Versammlung angestellte Committee hat einen andern Zusatz zum City-Charter ausgebrütet, welcher am Samstag Abend (29. Februar) den Bürgern behufs Ratificirung vorgelegt werden soll.

Der 1. Abschnitt schreibt vor, daß Council autorisirt sein soll, weitere hundert tausend Dollars zu borgen, um damit alte Schulden zu bezahlen und Verbesserungen an den Wasserwerken 2c. zu machen.

Abschnitt 2 verfügt, daß Council nicht mehr Geld verausgabt, als er Einkünfte zu beziehen hat, ausgenommen in außerordentlichen Fällen. (Der gegenwärtige Council hat mit diesen „außerordentlichen Fällen" stets seine liebe Noth gehabt.)

Abschnitt 3 ermächtigt Council, alles Grundeigenthum, welches bisher für städtische Zwecke noch nicht besteuert war, zu besteuern.

Abschnitt 3 ermächtigt Council, alles Grund eigenthum, welches bisher für städtische Zwecke noch nicht besteuert war, zu besteuern.

Abschnitt 4 ermächtigt Council, eine jährliche Steuer von nicht mehr als einem drittel Mill per Dollar auf die durchschnittlichen Vierteljahrs-Geschäfte aller Versicherungs-Compagnien und Agenturen, Expreß- und Telegraph-Compagnien und andere Agenturen oder Corporationen, die in der City Geschäfte thun, zu erheben.

Abschnitt 5 schreibt dem City-Schatzmeister vor, jeden Monat über die in seinen Händen befindliche Bilanz, sowie über den von ihm während derselben Periode eingenommenen und ausbezahlten Geldbetrag Bericht zu erstatten.

Abschnitt 6 verfügt, daß alle Straßen-Eisenbahn Compagnien die von ihnen benutzten Straßen zwischen den Schienen und sechs Fuß weit auf beiden Seiten in gutem Stand erhalten müssen.

Abschnitt 7 autorisirt Council, die City in drei Straßen-Distrikte einzutheilen, und die Bürger haben das Recht, für jeden Distrikt einen Supervisor zu erwählen, der ein Jahr dienen und für jeden Tag wirklichen Dienstes zwei Dollars erhalten soll.

Abschnitt 8 widerruft den Zusatz vom letzten Jahr in Bezug auf die Veröffentlichung der im Council gepflogenen Verhandlungen.

Die Abschnitte 9, 10, 11 und 12 setzen das Verfahren fest, nach welchem die hiesigen Gaswerke in den Besitz der City gebraucht werden sollen.

Abschnitt 13 zwingt alle Grundbesitzer, Wassertax zu bezahlen, wenn in Front ihres Eigenthums Röhren gelegt werden.

Hon. A. K. McClure über den Westen.—Vorletzten Dienstag hielt der Achtbare A. K. McClure von Chambersburg vor dem Repräsentantenhause einen Vortrag über seine Reise im „fernen Westen."

Er sagte, daß keine Gegend im Osten so fruchtbar sei wie das Land westlich vom Missouri. Im Herzen der Rocky Mountains, 4000 Fuß über dem Meeresspiegel, habe er über 300 Meilen lange Thäler gesehen, welche den schönsten Weizen der Welt produzirten. Alle Produkte Pennsylvaniens wären dort weit leichter als in unserm Staate zu ziehen, mit der einzigen Ausnahme von Korn.

Der Redner verbreitete sich dann des Weiteren über die Mormonenlehren und die Ansiedlungen der Mormonen. Die Weiber stellt er als unwissende und unglückliche Geschöpfe dar; die Männer wären zu 9/10 von beschränktem Verstande und blinde Anhänger des Propheten, während dieser selbst und das übrige Zehntel gewissenlose Lüstlinge seien. Die Ansiedlungen hingegen zeugten von bewundernswerther Energie und gediehen aufs herrlichste.

Für Eisenbahn-Anlagen böten die Rocky Mountains bei weitem nicht die Schwierigkeiten wie die Strecke zwischen Harrisburg und Altona; das einzige Hinderniß, von der er nicht wisse wie die Gesellschaft es überwinden könne. Die Minen von Utah, Montana, Nevada und Colorado seien über alle Beschreibung ergiebig.

Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

Nehmt keine unangenehme und unsichere Mittel mehr ein bei unangenehmen und gefährlichen Krankheiten. Gebraucht Helmbold's Extract Buchu und Verbessertes Rosen-Wasser.

(Eingesandt.

Middletown, Pa., März 2, 1868.

Werther Freund Ripper!

Der „Germania Männerchor" von Middletown, trotz dem er erst im November 1867 gegründet wurde, hat es doch so weit gebracht, schon am 27sten letzten Februar ein Instrumental- und Vocal-Concert abhalten zu können, nach welchem auch ein Ball stattfand, der glänzend und zur Befriedigung aller Anwesenden ausfiel.

Es war dies ein gefährliches und gewagtes Unternehmen, indem viele Mucker und andere radikale „Blechgesichter" sich sehr dagegen auflehnten und alle Nerven anstrengten, den "Männerchor" von seinem Vorhaben abzuschrecken. Allein es gelang ihnen nicht. Das Concert und der Ball fanden statt, und wie schon bemerkt, verliefen beide auf's befriedigendste.

Ist es nicht sonderbar, daß diese Mucker nichts gegen den Ball zu sagen hatten, den die "American Citizens of African descent" im selben Gebäude kurz zuvor abhielten? Kein Wort wußten sie gegen den „schwarzen Ball" einzuwenden. Und warum? Weil jener Ball von Negern, (ihren Gesinnungstüchtigen), und dieser von Dutchmen abgehalten wurde. Die Neger können sie ja als Werkzeuge gebrauchen, und müssen sie auch haben, um sich in Macht zu halten, während die Deutschen aber anfangen, sich nicht mehr als Schuhlappen gebrauchen lassen zu wollen. Deßhalb wenden diese radikalen Mucker alles an, um uns Deutsche einzuschüchtern. Es "jinge wohl, aber es jeht nich." Wir haben uns das Betragen dieser sauberen Sippschaft hinter die Ohren geschrieben, und möchten unsere deutschen Mitbürger überall warnen, sich vor diesen falschen Pharisäern in Acht zu nehmen. Ein jeder Deutsche sei auf seiner Hut! Wir gehen bedenklichen Zeiten entgegen! Die Neger will man emporheben, während den Deutschen die Zwangsjacke angezogen werden soll! Dieß merke sich Jeder!

Achtungsvoll Ihr

Hans Hickory.

☞ Berühmte wissenschaftliche Männer haben endeckt, daß Elektrizität und Magnetismus durch das im Blute vorhandene Eisen im System hervorgebracht wird. Daher kommt es, daß man, wenn dieses Lebens-Element verringert wird, schwachlich, bedrückt und energisch fühlt. Der Peruvianische Syrup (ein Protrag von Eisen), führt dem Blute sein Eisenelement zu und zwar in der einzigen Form, in der es möglich, ist es der Circulation des Blutes zuzuführen.

Was braucht man viel, um glücklich zu sein? Wer heirathen will, muß sich aber vor Allen folgende Gegenstände anschaffen:

Einen feinen schwarzen Anzug	$80.00
Ein weißes Taschentuch	30
Zwei Hemden mit glattem Busen	5.00
Ein Nachthemd, gestickt	5.00
Zwei Papierkragen	5
Ein Paar Unterhosen, einfach	1.75
Ein desgleichen gerippt für die Nacht	2.50
Ein Flasche Schnaps	2.00
Ein Papier-Nelke	15
Ein Stück Toiletten-Seife	25
Einen Pfropfenzieher	25
Eine Flasche Magenbitters	1.50
Einen elfenbeinernen Zahnstocher	30
Barter's Ruhe der Heiligen	2.00
Zusammen	$100.00

Ermordet. — In Clearfield, Clearfield County wurden am Montag zwei Männer verhaftet, welche unter dem Verdachte stehen, einen Irländer, Namens Casey mit einem Blei gefüllten Knüttel todtgeschlagen zu haben.

☞ In dem ganzen Berichte der tonischen und regulirenden Medizin ist keines, das mehr der Beachtung werth ist, wie der Peruvanische Syrup. In allen Fällen von schwacher und heruntergekommener Constitution ist er das wahre Heilmittel. Die besten Beweise davon können vorgebracht werden.

Die beiden Eisenwerke in New Castle, Pennsylvania haben ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Monroeville, Ohio, wird gemeldet: Am vorletzten Samstag begaben sich ein Polizist, Namens Charles Green, und zwei Begleiter, James Bevier und D. Berry, zu einem in der Nähe dieser Stadt gelegenen Hause, um dort einen entsprungenen Sträfling Namens Bolton zu verhaften. Die drei obenerwähnten Männer besetzten die Ausgänge des Hauses und forderten Einlaß. Bolton befahl ihnen, sich zu entfernen, andernfalls er sie schießen werde. Einer von den Männern erwiderte: „Ihr werdet Keinen schießen." Bolton feuerte, die Kugel drang in das rechte Ohr von Bevier und verursachte dessen fast augenblicklichen Tod.

Jetzt trat der Constabler Green an die Thür. Bolton feuerte zum zweiten Mal und verwundete den Beamten im Kopfe. Die Verletzung ist gefährlich, aber nicht tödtlich. Auf Berry feuerte der Unhold ebenfalls, hatte aber nicht das Unglück, ihn zu treffen.

Letzterer lief in die Stadt und sofort machten sich viele Männer auf, um den Mörder zu fangen. Er wurde ergriffen, aber erst nach langem Kampfe und nachdem er im Rücken tödlich verwundet war.

Boltons Mutter und mehrere andere Mitglieder seiner Famile befindet sich ebenfalls unter Arrest. Sein Bruder wurde verhaftet, weil er an den Mordthaten des Ersteren Theil genommen hatte.

Obst- und Rothweinflecken aus der Wäsche zu bringen. Man wäscht das befleckte Stück zuerst in reinem Wasser, alsdann mit Seife und schlägt es über die Leine. Hierauf bildet man aus Carton eine Art Trichter, zündet darunter etwas Schwefel an u. hält einen Fleck nach dem andern gegen die obere kleine Oeffnung des Trichters. Das ganze Stück wird darauf nochmals gewaschen und in sehr klarem Wasser nachmals gespült. Hat man bei diesem Verfahren die gehörige Sorgfalt beobachtet, so kann man darauf rechnen, daß alle Flecken verschwunden sind.

Gen. Thomas vs. Mr. Stanton.

Washington, 27. Febr. Mr. Merrick hat als Anwalt für Adjut. Gen. Thomas eine Schrift verfaßt, die er heute in der Supreme Court des Distrikts Columbia registriren wird, in welcher Mr. Stanton angeklagt wird den General grundloser Weise eingekerkert zu haben und der Schadensanspruch auf $250,000 erstellt ist. Außerdem wird Mr. Stanton unter andern Dingen beschuldigt, daß er versuchte sowie böswilliger, fälschlicher u. maliciöser Weise unternahm den Kläger ohne vernünftigen und plausibeln Grund zu schädigen, verletzen und benachtheiligen.

Die Anwälte von Gen. Thomas haben sich entschlossen einen „writ of quo warrento" vor der Distrikt Court herauszunehmen, damit Mr. Stanton Gründe angebt warum er sich in Besitz des Kriegsdepartments hält.

An die stimmfähigen Bürger der Stadt Harrisburg.

Mitbürger: — Aufgemuntert durch die liberale Unterstützung welche ich bei den Vorwahlen im Frühjahr 1866 von meinen demokratischen Freunden erhielt, erlaube ich mir, mich abermals als Candidat für das Schatzmeister-Amt der Stadt Harrisburg zu melden, und bitte achtungsvoll um die Unterstützung meiner demokratischen Freunde bei der kommenden Frühjahrswahl. Sollte ich erwählt werden, so verpflichte ich mich, das Amt treu und redlich zu verwalten.

Achtungsvoll,

G. F. Weaver.

Harrisburg, Jan. 9, 1868.

Aus Europa.

Europäische Correspondenz der Pennsylvanischen Staatszeitung.

Wien, 7. Februar 1868.

Die hiesige „Freie Presse" hat in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel über die Ostasiatische Expedition, welche Ihren Lesern von Interesse sein dürfte, wovon ich Ihnen hiermit einen Auszug übersende. Es heißt dort: Je strenger sich seit einigen Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sonst für europäische Fabricate den schönsten Verkaufsmarkt bildeten, durch Agio und hohe Zölle abschließen, umsomehr sind die Handeltreibenden Völker genöthigt, ihre Blicke auf die Länder zu richten, die im Süden und Osten Asiens zugleich großen Reichthum an Naturprodukten mit einer sehr dichten Bevölkerung verbinden. Von der Mündung des Indus und der Südspitze von Indien bis zu dem nördlich gelegenen Amurlande erstrecken sich jene herrlichen Küsten, welche nicht nur die Produkte aller Klimate hervorbringen, sondern auch als Consumtionsländer von Fabrikaten immer größere Bedeutung gewinnen, indem ihre Bewohner, im Besitze einer uralten, wenn auch erstarrten technischen und industriellen Cultur, sich allmählig den Anschauungen und Bedürfnissen Europa's anbequemen. In der kurzen Spanne Zeit, seitdem Ostasien den Verkehr geöffnet ist, hat sich dort ein außerordentlich umfangreicher Handel entwickelt; die Schätzungen über den Belauf desselben, wechseln zwischen 500 bis zu 800 Millionen Gulden. Der Hafen von Shanghai allein hatte in manchen der letzten Jahre eine Einfuhr von mehr als 300 Millionen, und eine Ausfuhr von 120 Mill. Gulden. Um an diesem Handel unter möglichst günstigen Bedingungen theilzunehmen, beeilten sich die meisten Staaten mit dem Abschlusse von Handelsverträgen. Mit China haben z. B. Handels- und Schifffahrtverträge abgeschlossen folgende Länder: Ver. Staaten im Jahre 1854, England 1854, Rußland 1855, Holland 1855, Frankreich 1858, Portugal 1860, Preußen und die Hauptstädte 1861, Dänemark 1863, Schweiz 1864.

Was Oesterreich betrifft, so gehört auch hier eine ostasiatische Expedition zu den Fragen, die man wie viele andere Fragen, so lange verschleppt und in der Schwebe gehalten hat, bis sie, statt eine logische Lösung nach Vernunftgesetzen zu finden, in der allgemeinen Ermüdung traurig zu versinken droht. Indeß glauben wir doch, daß es mit dieser seltsamen Methode der „Lösung", die denkender und mit einem Willen begabter Männer unwürdig ist, endlich einmal ein Ende nehmen sollte. Diese Angelegenheit ist gerade jetzt eine womöglich noch „brennendere" geworden, als sie es schon war, in sofern die Ungarn, deren Mission es zu sein scheint, in unsere westlich hochgebildete, hamletartige, zwischen allen Systemen schwankende Träumerei etwas vollbärtige, rauhe Entschiedenheit zu bringen, auch der ostasiatischen Expedition eine glatte Frage über „Sein oder Nichtsein" gestellt haben sollen. Da nämlich die Expedition von der Regierung als eine gemeinsame Angelegenheit betrachtet wird, so ist dieselbe von der Geldbewilligung der Delegationen abhängig, und es erscheint als fraglich, ob diese Bewilligung erfolgen wird, wenn nicht die betheiligte Geschäftswelt, in deren Interesse die Expedition zunächst stattfinden soll, sich derselben annimmt. Man hat eben bei uns eine zeitlang zu viel in „Welt" gearbeitet, und darüber unser „Oesterreich" fast vergessen, und neben den ernsthaften Weltumseglern, wie z. B. den bekannten „Novara" Reisenden, deren Leistungen für die Marine und für die Wissenschaft wir mit vollster Wärme anerkennen, versuchten auch Andere, die zufällig einmal zu den Antipoden verschlagen waren, ihre an den Küsten von Otahaiti oder Owaihi gesammelten Anschauungen zur Verbesserung der ihnen gänzlich fremden österreichischen Zustände in einer nicht gerade bescheidenen oder erfolgreichen Weise zu verwerthen. Wer nicht den entzückenden Klängen des Gang oder Tam-tam gelauscht, der konnte nach dieser Ansicht Beethoven und Schubert nicht recht beurtheilen, und wer nicht die Staatswirthschaft Kamehameha's II. von Honolulu studirt hatte, der blieb zeitlebens ein Zopf in der National-Oekonomie. Diese officiösen Uebertreibungen haben denn auch der wirklich guten Sache geschadet und die Theilnahme an entfernter liegenden Unternehmen in praktischen Kreisen merklich abgekühlt. — Gleichwohl wäre es unseres Erachtens nicht richtig, die projektirte ostasiatische Expedition unter jenen Ausschreitungen leiden zu lassen.—Es ist zu beachten, daß etwas Vortheilhaftes bei der Sache herausschauen muß, wenn Sparmister, wie die Preußen und Schweizer, vor einer solchen Expedition nicht zurückgeschreckt sind.

In der That dürfen auch wir für manche unserer Artikel auf den Märkten Ost-Asiens einen guten Absatz erwarten. Fehlt uns zunächst auch noch ein Artikel, der sofort mit vielen Millionen in die Wagschale fiele, wie die bekannten St. Galler Ginghams, so besitzen wir doch eine ganze Anzahl Waaren, z. B. Glaswaaren, Zündhölzer, gewisse Reichenberger Tuche u. A. die jetzt schon auf die überseeischen Märkte gelangen und sich bestimmt noch mehr dort einbürgern werden, wenn wir derselben Handelspolitischen und commerziellen Vortheile wie die anderen Völker dort theilhaftig werden. Sehr schwer fällt dabei in's Gewicht, daß Oesterreich den orientalischen und ostasiatischen Märkten in demselben Maße näher rückt, als der Handel dahin von dem Seewege um das Cap auf die Straße durch das Rothe Meer und über Suez zurückkehrt.

Dieselben Vorzüge, die gegenwärtig England und die Länder der Nordsee im Verkehr mit Amerika genießen, werden dann den Ländern am Mittelmeer und darunter unserem Oesterreich zu Theil werden. Zugleich eröffnet sich dann für unsere treffliche Handelsflotte in der Küstenschifffahrt jener östlichen Länder ein viel versprechender, weiter Spielraum, der bisher von vielen Hunderten von englischen und deutschen Schiffen ausschließlich ausgebeutet wurde. †

Norddeutschland.

Berlin, 27. Februar. Der neue Vertrag mit den Ver. Staaten. Der Ende dieser Woche zum Abschluß kommende Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Verein. Staaten enthält auch Bestimmungen über die wechselseitige Auslieferung von Verbrechern; der Vertrag soll übrigens blos auf 10 Jahre geschlossen sein.

Preußen, 28. Febr. Ein Unfall Wilhelm I. Die „Liberte" von heute erzählt, daß der König von Preußen kürzlich vom Pferde gestürzt und gefährlich verletzt worden sei.

Belgien.

Verviers, 28. Febr. Ein Attentat auf den Russischen Gesandten. Baron Budberg, der Russische Gesandte am Pariser Hofe, wurde hier auf seiner Durchreise von einem Sohne des verstorbenen Baron Meyendorf, eines in weiten Kreisen bekannten Diplomaten, auf offener Straße angefallen. Der junge Meyendorf schleuderte eine Handgranate nach dem Gesandten, der merkwürdiger Weise jeder Verletzung entging. Das Motiv der That ist bis jetzt nicht ermittelt.

—Zwischen Rom und Preußen scheint sich auf einmal ein sehr freundschaftliches Verhältniß zu entwickeln. Die Versicherung, die der König mehreren katholischen Deputationen aus den Rheinlanden und aus Culm gegeben, daß er die Ueberzeugung hege, die weltliche Macht des Papstes sei nothwendig, und daß er Schritte gethan habe, das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche in seiner Selbstständigkeit zu schützen, hat ihm das Herz der Curie völlig gewonnen.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Einberufung beurlaubter Officiere. Die Offiziere der französischen Armee, welche in diesem Augenblick auf Urlaub abwesend sind, haben bis zum 31. März zu ihren Truppentheilen zurückzukehren, Order erhalten.

Prinz Napoleon beabsichtigt Deutschland einen längeren Besuch zu machen.

—Wiener Bierproduktien. Im Monate Dezember v. J. wurden in den Brauereien Wiens und der Umgebung 355,928 Eimer Bier erzeugt. Im Vergleich mit dem gleichnamigen Monat des Jahres 1866 wurden um 31,221 Eimer mehr gebraut. Die Totalsumme des im Jahre 1867 gebrauten Bieres beträgt 2,781,955 Eimer. Von den einzelnen Brauereien haben davon erzeugt: Klein Schwechat 483,150, St. Max 335,400, Liesing 300,200, Brünn 191,200, Jedlersee 161,800, Ottkring 153,127, Nußdorf 138,025, Liechtenthal 124,150, Hütteldorf 116,526, Schellenhof 113,200 Eimer 2c.

Creta.

Nachrichten aus Creta vom 24. Januar sagen: Die Aussichten der Türken sind trauriger als je. Sie wurden in mehreren Schlachten mit großen Verlusten geschlagen.

Die muselmännische Bevölkerung wird unzufrieden und die Truppen zeigen einen meuterischen Geist. Sawas Pascha, der neue Regent wurde zweimal zurückgeschlagen und konnte nicht nach Suphakia, seinem Regierungssitze, gelangen.

Die Revolution auf der Insel ist erfolgreicher als je. Von allen Richtungen kommen Waffen und Lebensmittel für die Aufständischen an. Frauen und Kinder fliehen nach Griechenland.

Eine russische Corvette hat am 24. Januar 1400 derselben an der griechischen Küste gelandet.

Die provisorische Regierung hat die christlichen Mächte ersucht, Schiffe nach Creta zu senden, um die Familien der Kämpfer nach Griechenland zu spediren und zugleich gegen die verübten Barbareien der Truppen des Sultans protestirt.

Mexico.

Verschwörung gegen Juarez. Havana, 27sten Febraar. Ein Gerücht, das übrigens der Bestätigung bedarf, meldet von einem Attentat auf Juarez, welches von 2 Mexikanern, die von Havana kamen, verübt wurde, und außer der Ermordung des Präsidenten, eine Beraubung des Staatsschatzes zum Zweck gehabt haben soll.

Havana, 28. Febr. Nachrichten bis zum 27. melden, daß eine Verschwörung entdeckt war, den Präsidenten Juarez zu ermorden und den Schatz zu berauben. Mehrere Fremde und Gen. Colonet Esteva wurden arretirt. Ein Pronunziameto des 7. Regiments, welches den Palast bewachte, kam nicht zu Stande, ebenso das Attentat, das am Theater gemacht werden sollte. Die ganze Verschwörung ist von zwei Mexikaneen angezettelt die jetzt in Havana sind.

(Neuestes per Atlantischen Telegraph.)

Tod des Königs von Baiern.

Soeben bringt das Kabel die Nachricht, daß der junge König von Baiern, Ludwig II., Entschlafen sei. Wir vermuthen jedoch stark, daß dies auf einem Irrthum beruht und daß statt des jetzt regierenden Königs sein Großvater, der 82jährige König Ludwig I., gestorben ist.

Admiral Tegethoff zum Oberbefehlshaber der österreichischen Marine ernannt.

Wien, 2. März. Admiral Tegethoff ist zum Oberbefehlshaber der gesammten österreichischen Flotte ernannt worden.

Eröffnung des norddeutschen Zollparlamentes.

Berlin, 2. März. Das Zollparlament ist zusammengetreten. Graf Bismark war gegenwärtig und bewillkommnete in einer kurzen Rede die Delegaten, Mann versichert, daß die Berathungen des Parlaments sich ausschließlich auf commercielle Fragen beschränken werden.

Räthsel.

Die Auflösungen der Räthsel in der letzten Nummer sind:

No. 1.
„Breslau".
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Mad. Mina Heiner, J. T. Heiner, Harrisburg.

Auflösung Nro. 2.
„Abel",
der Sohn Adam's und Eva's.
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Mad. Mina Heiner, J. T. Heiner, Harrisburg.

Auflösung Nro. 3.
„Kopfnüsse".
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: J. T. Heiner, Michael Eisemann, J. P. Deiker, Harrisburg; Georg Hennemann, Lawrenceville.

Auflösung Nro. 4.
„Fluß" und „Telegraph".
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Madame Mina Heiner, J. T. Heiner, J. P. Deiker, Michael Eisemann, Harrisburg.

Auflösung Nro. 5.
„Die Flöhe",
denn sie 'schlecken' darnach, ehe sie dieselben haben.
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Mad. Mina Heiner, J. T. Heiner, Harrisburg.

Auflösung No. 6.
„Augenwasser".
Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: J. P. Deiker, Mad. Mina Heiner, Michael Eisemann, J. T. Heiner, Harrisburg; G. Hennemann, Lawrenceville.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingesandt von Hrn. C. Krug, Lewistown.)
Sechs Buchstaben habe ich,
Zwei Sylben umfassen mich;
Das Ganze steht gerne mit Euch im Verkehr,
Weil es Euch liebet und achtet gar sehr.—
Auch rückwärts läßt es sich buchstabiren,
Wenn Ihr es einmal nur wolltet probiren:
Gebt nur dem Buchstaben 2 u. 5 eine change,
Und Ihr habet den Euch liebenden Mensch!

Nro. 2.
(Eingesandt von Hrn. C. Kuhnle, Marietta.)
Fünf „Tausend Schneider" hatten 15 Kreuzer verzehrt. Wie viel kam auf Einen?

Nro. 3.
(Eingesandt von Hrn. D. Bandi, Harmarville)
Man ziehe 25 von 20 ab, so daß noch 85 übzig bleiben. Wie geht das zu?

Nro. 4.
(Eingesf. von Hrn. G. Schlosser, Linglestown.)
In Lilien bin ich gegangen,
In Lilien bin ich gestanden,
In Lilien war ich hübsch und fein,
Ihr Herren rathet, was das möcht' sein.

Nro. 5.
(Eingesandt von Hrn. H. Klipp, Chambersburg)
Es war ein Mann in der heil. Schrift, welcher ein großes Vermögen hatte; auch hatte er viele Schafe, darunter tausend Ziegen. Wie hieß der Mann und seine Frau?

Nro. 6.
(Eingesandt von Hrn. J. Bernd, Zelienople.)
Wie raucht der Tabaksraucher seinen Tabaf?

Nro. 7.
(Eingesandt von Hrn. C. Bernhard, Harrisburg)
Was kommt Quer über die Straße mit einem Kopf?

Berichtigung.—Räthsel Nro. 2 in unserer vorletzten Nummer war unrichtig angegeben. Die Schafe kosteten nicht $2.00, wie dort angegeben, sondern blos 50 Cents.

Briefkasten.

Lankaster.—Hr. Agent Keller.—Guck, kaum hatte mer letztsch Woch zwei Rekruten eing'mustert, als schon wieder zwei handfeste Haudegen ang'rückt kamen; Leute vom rechten Schlag. Bravo, lieber Alter; wenn's so fortgeht, müsse wir Sie noch zum General stempeln; dann heißt's aber: jetzt, Stovepipe, look out!

Lykenstown. — Hr. Agent Weber. — Halloh! wieder e paar Läpplen für's Geldsäckle; besten Dank. Nir pliest den Ripper mehr als wenn's heißt: wieder frische Rekruten und an e paar Läpplen! da wackelt's ganz G'sichtel und die Stovepipe ohch. Sie han hol der Guckuk das 1ste und 3te Räthsel von vorletzter Woche richtig gelöst, leider aber bekamen wir Ihr Briefle zu spät; das neue Räthsel wird folgen; nur Geduld. Der Kalender ist also ang'langt? freut uns.

Punratawny.—Hr. Hein. Fackiner. — Halt! schon wieder zwei frische Kameraden für das Ripper'sche Corps! Willkommen, Waffenbrüder. Mit solchen kernfesten Truppen klopfen wir die Woollyheads nächsten Herbst so derb, daß sie vor lauter Confusion nit wissen, wie viel Uhr es schlage hat. Apropos: würden Sie nit die Agentur für selle Gegend übernehmen? Sie wären gerade das rechte Männle. Wissen Sie nit, wie mer emal e Gläsle bei sellem Christian in Pittsburg g'trunke hen?

Lewistown.—Hr. Ch. Krug.—Selle Schriftstücke (besonders das Räthsel) sind famos; sollen folgen. Ja, ja, kommen Sie just öfter.

Selinsgrove.—Hr. Frank. Weirick.—Und abermals en frischer Rekrut, —en handfester Gerber; recht so, Herr College; solche Leute müsse mer hawe, um die dicke Haut der Woollyheads weich zu gerben. Wir gedenken Sie diesen Sommer emal zu besuchen.

Dirmont.—Hr. W. Breitenstein. —Freundlichsten Dank für die scharmante Läpplen. Sie sind g'muv't? Very well, wir rutschen nach; s'Päper ist schon nach Ihrer neuen Heimath abg'stiefelt; hoffentlich werden Sie's jetzt regelmäßiger erhalten.

Philadelphia.—Hr. Wm. Dreydoppel. — Selle „Karte" erscheint in nächster Nummer. Das neue Räthsel ist nit übel, müssen's aber e bisle verschieben, da wir noch viele andere an Hand haben, die alle auf Erlösung warten. Also, Geduld, Alterle.

Butler.—Hr. Agent Keck.—Besten Dank für das grüne Zugpflaster. Ist alles b'sorgt. Lebt seller Jordan noch?

Middletown.—Hr. Agent Bauer.—Danke freundlichst für den Lappen. Sagen Sie sellem wackeren Gottiieb, er solle sich nit truweln, um aber's nächste mal „schurer" in der Sache zu verfahren, müsse mer ihn zum e Gläsle Gerstensaft als Strafe verdonnern, das beim ersten Besuch der Stovepeip in Middletown hinter die Binde gegossen werden soll.

Rochester. — Hr. Joh. Links.—Sapprement noch emal, da kommt ja e kapitelfester Kamerad, direkt von sellem freundlichen Bridgewater ang'stiefelt. Willkommen, Alterle. Nur nit verzagt; Johnson steht noch fest, und wenn die Radikalen Hand an ihn legen, so bekommen sie ihre Nasen so versalzen, daß sie moinen, s'wär' „Matthäi am Letzten." Wir Demokraten han nit für ihn g'stimmt, aber so lang er nach dem Gesetz handelt, thun wir ihn unterstützen. Mit solchen Schuften wie Thad. Stevens muß man kurzen Prozeß machen; vielleicht will er noch emal zum Fenster h'nausspringen!

Middletown:—Hans Hickory.—Bully für den Männerchor. Daß die heuchlerischen Radikalen mehr von den Niggers denken, als uns Deutschen, wissen wir schon lange; uns freut's nur, daß auch andere anfangen, dies einzusehen. Wohl dürfen wir auf unserer Hut sein; denn behalten die Radikalen durch Hülfe der Neger die Oberhand, dann gibt man den Dutchmen einfach einen Fußtritt, denn man braucht sie ja nicht mehr zum—Stimmvieh.

Galizin.—Hr. Jak. Fosler.—Ihr Wunsch soll erfüllt werden; kommen Sie bald wieder.

Wilmington, Del.—Hr. F. Hiller.—Die beiden Artikel sind angelangt; sie athmen den Geist eines echten Patrioten, und werden ohne Zweifel allgemeinen Beifall finden.

Folgende Briefe mit Moneten und Rekruten wurden soeben noch erhalten: Von Hrn. Agent Krause, Hrn. Agent Waidler, Hrn. C. Stiefel, Hrn. Phil. Ginder, Hrn. Geo. Hennemann und von Hrn. Chr. Schön. — Antwort in nächster Nummer.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Herrnleben, Chambersburg,		$2 00
Leonhart Florig,	do	2 00
Heinrich Heller,	do	2 00
Adam Thomas,	do	2 00
Hermann Berge,	do	2 00
Peter Schneider,	do	2 00
Carl F. Brückner,	do	2 00
Justus Heimel,	do	2 00
Louis Gerholt,	do	2 00
John Schmidt, sen.,	do	2 00
Adam Seipel,	do	2 00
Mrs. M. Scheuermann,	do	2 00
Andreas Steppler,	do	2 00
Friedrich Seipel,	do	2 00
John Seibert, jun.,	do	2 00
Ernst Eckert,	do	2 00
Louis Hoffmann,	do	4 00
Michael Miller,	do	2 00
Conrad Wagner,	do	2 00
Heinrich Burkert,	do	2 00
Friedr. G. Dittmann,	do	2 00
Georg Lehner,	do	2 00
John Schütz,	do	2 00
August Reinemann,	do	2 00
Christian Elser,	do	2 00
Andreas Glee,	do	2 00
Friedrich Fennell,	do	2 00
Friedrich Hoffmann,	do	1 00
Philipp Seipel,	do	2 00
Conrad Weidmann,	do	2 00
Philipp Ludwig,	do	2 00
Wm. Sonnik,	do	2 00
Heinrich Richter,	do	2 00
Geo. Jäger,	do	2 00
Nicolaus Gerbig,	do	2 00
John Pfeiser,	do	1 00
Georg Eckert, St. Thomas,		2 00
Adam Hoffmann, Marion,		2 00
Nicolaus Dornberger, Jackson Hall,		2 00
Friedr. Hähnlen, Harrisburg,		2 00
Joseph Fromm,	do	2 00
Wm. Breitenstein, Dixmont,		4 00
Mrs. A. Gebhart, Carlisle,		2 00
Michael Uhland, Wiconisco,		4 00
Levi Holwig, Lykens,		2 00
Edward Sonntag, Highspire,		1 00
Georg Bernacker, Knobsville,		2 00
Adam Friederich, sen., Butler,		2 00
Joseph Hauck,	do	1 00
John Friederich,	do	2 09
John C. Grohmann,	do	2 00
John Filges,	do	2 00
Gottlb. Schurer, Middletown,		2 00

Marktberichte.

Gold — 1.41⅛

Harrisburger Haushaltungs-Markt:
Donnerstag, März 5, 1868.

Kartoffeln, per Buschel,	$1 75
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	30
Fett, per Pfund,	14
Schinken, per Pfund,	25
Schulterstücke,	20
Seitenstücke,	18

Mehl- und Frucht-Markt:

Mehl, Extra Familie,	12.00
„ Extra,	11.00
„ Superfine,	8.00
Weizen, (weißer),	$2.70
„ (rother),	2.20
Roggenmehl,	9.50
Welschkorn,	1 20
Hafer,	80
Roggen,	1.70

—0—

Lancaster, März, 5, 1868.

Mehl, (Superf.)	$9 00	Hafer	$ 65
„ (Extra)	10 00	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	2 25	Flachssamen	2 60
„ (Rother)	2 40	Kleesamen	6 00
Welschkorn	1 08	Whiskey	2 30
Korn	1 50	Kartoffeln	20 25
Butter, per Pfd.	40 45	Eier, per Dtzd.	30 35
Schmalz, per Pfd.	12 14	Hühner	75
Rindfleisch, pr Pf.	18 20	Hafer, per Sack	1 90
Kalbfleisch, beim ½	10 12	Schweinefleisch	11 12

—0—

Pittsburg, März 5, 1868.

Aepfel, per Bbl,	$5 00—6 00
„ getrocknete, per Pfd.,	7— 8
Butter, frische Roll, per Pfd.,	35— 38
Cider, per Bbl.,	10 00—12 00
Eier, per Dutzend,	35— —
Getraide—Weizen,	2 52—
Roggen,	1 35—1 40
Korn,	1 18—1 22
Hafer,	68— 70
Buchweizen, pr Bsh.	2 25—
Heu, bei der Ladung, per Tonne,	15 00—21 00
Kartoffel, per Buschel,	1 05—1 10
Grocreien, Kaffee, Rio, per Pfd.	25—
„ Java,	29— 30
Zucker, Cuba,	11½— 12½
„ Porto Rico,	12½— 13
„ Bröckel,	15½— 16½
Molasses, NO, pG,	90—1 05
„ Porto Rico	80— 85
Syrupe,	70—1 25
Käse, West. Res., per Pfund, 16–17 Hamburg, 17–18; Goshen, 18 bis 20; Schweizer, 20; Factory, 14–15.	
Korn, in Kolben, per Buschel,	1 10—
geschältes,	1 25—
Malz, per Buschel, Winter,	2 50—
Frühling,	1 25—
Mehl, Extra Fam. Winterweizen,	14 00—15 00
Fancy,	15 00—15 50
Roggen,	8 45—8 50
Korn, per Buschel,	90—1 00
Buchweizen, per 100 Pfd.,	5 00—5 25
Rauchfleisch, ord. Schinken, p Pf	14½—
Schultern,	10—10½
Speckseiten,	12½—
Sämereien, Timothy, per Bsh.	2 50—
Klee, do	8 00—8 50
Flachs, do	2 35—
Schmalz, ausgel. per Pfund,	13½—14
Whiskey, City Rect.,	2 05—2 10

An Schwindsüchtige.

Der Unterzeichnete, nachdem er Jahre lang an einem heftigen Lungenübel und jener fürchterlichen Krankheit, der Schwindsucht gelitten, wurde in wenigen Wochen durch ein einfaches Mittel der Gesundheit wieder gegeben—und ist in Folge dessen begierig seinen Mitleidenden das Mittel seiner Wiederherstellung mitzutheilen.

An Alle, die es wünschen, wird er eine Abschrift des gebrauchten Receptes (kostenfrei) zusenden nebst Anweisungen für Zubereitung und Gebrauch desselben, welches sie als eine sichere Kur für Auszehrung, Asthma, Bronchitis, Husten, Erkältungen und alle Hals- und Lungenübel finden werden. Der einzige Zweck des Anzeigers in Sendung des Receptes ist der, den Leidenden nützlich zu sein und die Kenntniß, welche er für unschätzbar hält, zu verbreiten; und er hofft, daß jeder Leidende sein Heilmittel versuchen werde, da es ihn nichts kostet und sich als Segen erweisen mag. Alle die das Recept frei zugeschickt wünschen, wollen gefälligst adressiren:

Rev. Edward A. Wilson,
Williamsburgh, Kings Co., New-York.

Juni 6. 1867—13.

Dyspepsia.

Es giebt keine Krankheit, die durch den Peruvianischen Syrup (eine Auflösung des Protoryde von Eisen) so vollständig geheilt wird als die Dyspepsie, wie die Erfahrung gezeigt hat. Die eingewurzeltsten Formen dieser Krankheit sind durch diese Medizin geheilt worden, wie die vielen Zeugniss unserer ersten Bürger beweisen.

Vom Hochehrw. Archidiaconus Scott, D. D.
Dunham, Ost-Canada.

* * * „Ich leide an einer seit mehr als 25 Jahren eingewurzelten Dyspepsie."

* * * „Der Gebrauch des Peruvianischen Syrups während drei kurzer Wochen hat mir so wundervoll wohl gethan, daß ich mich selbst kaum von der Wirklichkeit überzeugen kann. Leute, die mich gekannt haben, sind über den Wechsel, der mit mir vorgegangen ist, erstaunt. Ich bin weithin bekannt und kann nur Andern das empfehlen, was mir so viel Gutes gethan hat".

Ein anderer Geistlicher schreibt:

„Meine Reise nach Europa ist aufgeschoben. Ich habe die „Quelle der Gesundheit" auf dieser Seite des Atlantischen Oceans aufgefunden. Drei Flaschen des Peruvianischen Syrups haben mich von der gräßlichen Dyspepsie befreit."

Ein Pamphet von 32 Seiten, welche die Geschichte dieser wunderbaren Medizin, nebst einer Abhandlung über „Eisen als Medizin" enthält, wird frei an jede Adresse gesandt.

Das Aechte hat „Peruvian Syrup" in dem Glase eingeblasen.

J. P. Dinsmore,
Eigenthümer,
No. 36 Deystraße, New-York,
Verkauft bei allen Druggisten.

Perry Davis 'Pain Killer.

Es ist für uns in der That ein Vergnügen, günstig über diesen Artikel zu sprechen, der fast überall als ein gutes und sicheres Heilmittel für Brandwunden und andere Schmerzen des Körpers bekannt ist. Er ist nicht nur sehr werthvoll gegen Erkältungen im Winter, sondern auch gegen die verschiedenen Sommerbeschwerden, und sollte in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Die Gelegenheit, welche seinen Gebrauch nothwendig macht, mag unversehens kommen.—Christian Advocate.

Pain Killer, innerlich genommen sollte mit Milch oder Wasser versetzt, und wenn man es will, mit Zucker versüßt, oder auch mit Molasses zu einem Syrup gemacht werden. Gegen Husten und Bronchitis sind einige Tropfen auf Zucker genommen, wirksamer als irgend etwas Anderes. Gegen Halsschmerzen gurgle man die Kehle mit einer Mischung des Pain Killer und Wasser. Linderung tritt sofort ein und Heilung ist positiv. Zum Verlauf bei allen Druggisten.

Harrisburg, Jan. 30.—4t.

Anzeigen.

Achtung, Demokraten!

Die deutschen Demokraten von der 4ten Ward sind freundlich ersucht, nächsten Samstag Abend über acht Tage zu Gunsten unseres geschätzten deutschen Mitbürgers, Hrn. **Georg F. Weaver** als Stadt-Schatzmeister zu stimmen. Im Auftrag

Vieler Deutschen.

Dritter
Jahres-Ball
des
„Steuben-Bundes",
Nr. 8, V. O. V. B.,
in
Brant's Halle,
Montag Abend den 30. März 1868.

Der Verein ladet alle Freunde eines anständigen Vergnügens zu recht zahlreichem Besuche ein, und wird bemüht sein, durch gute

Tanz-Musik

und ausgewählte Erfrischungen u. s. w. den Theilnehmern einen recht vergnügten Abend zu bereiten.

Eintritt: **$1.00**
für 1 Herren und 2 Damen.

☞ Tickets sind zu haben bei allen Vereins-Mitgliedern. ☜

Die Committee.

Harrisburg, März 5, 1868—3t.

Der
„Lancaster Intelligencer",
das größte und wohlfeilste
demokratische Journal
in
Pennsylvanien.

Der "Lancaster Intelligencer", gegründet im Jahre 1799, war immer als eines der besten politischen Blätter bekannt. Der wöchentliche „Intelligencer" ist jetzt das größte demokratische (englische) Blatt im Staate Pennsylvanien. Erst kürzlich ist das Blatt wieder vergrößert und verbessert worden, und ist in jeder Hinsicht würdig der Unterstützung eines jeden Demokraten.

Die Herausgeber des "Intelligencer" halten es für die Pflicht eines jeden Demokraten seine eigene County Zeitungen zuerst zu unterstützen; da aber Viele mehr als ein Blatt, besonders während des kommenden Wahlkampfs, nehmen, so haben die Herausgeber beschlossen, den Wöchentlichen "Intelligencer" zu folgenden Preisen herabzusetzen:

Einzelne Exemplare, per Jahr,			$2.00
Fünf	„	„	9.00
Zehn	„	„	17.00
Zwanzig	„	„	32.00
Dreißig	„	„	45.00
Fünfzig	„	„	60.00
Achtzig	„	„	80.00

Der tägliche "Intelligencer" kostet $5.00 per Jahr.

Man adressire:

H. G. Smith & Co.,
Lancaster,
März 5, 1868—2t. Pa.

City-Wahl.

Proklamation.

In Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Freibriefes der Stadt Harrisburg wird hiermit den qualifizirten Wählern der verschiedenen Wards besagter Stadt Nachricht gegeben, daß eine Wahl zur Besetzung der verschiedenen Aemter besagter Stadt am

Dritten Freitag im März,

als am 20ten dieses Monates 1868 zwischen 9 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends an den nachstehenden Plätzen abgehalten werden soll:

Die berechtigten Wähler der 1ten Ward versammeln sich am Shulhause Ecke der Front Straße und Mary's Alley, um abzustimmen für Eine Person für City-Schatzmeister: Zwei Personen für Selekt Council: Zwei Personen für Common Council: Eine Person für Schul-Direktor: Eine Person für Assessor: Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren: und Eine Person für Constabler.

Die berechtigten Wähler der 2ten Ward versammeln sich am Schulhause Ecke der Chesnutstraße und Dewberry Alley, um abzustimmen für eine Person für City-Schatzmeister Eine Person für Common Council, Eine Person für Schuldirektor, Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.

Die berechtigten Wähler der 3ten Ward versammeln sich am Schulhause Ecke der Walnutstraße und River Alley, um abzustimmen für eine Person für City-Schatzmeister, Eine Person Selekt Council, Eine Person für Common Council, Eine Person für Aldernan, Eine Person für Schuldirektor, Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.

Die berechtigten Wähler der 4ten Ward versammeln sich am Schulhaus in West Ste Straße, um abzustimmen für eine Person für City-Schatzmeister, Eine Person für Common Council, Eine Person für Schuldirektor, Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.

Die berechtigten Wähler der 5ten Ward versammeln sich an der Dairy des verstorbenen Gen. J. Forster, Forster Straße, nahe Ecke der East Straße, um abzustimmen für eine Person für City-Schatzmeister, Eine Person für Common Council, Zwei Personen für Schuldirektoren (eine für zwei Jahre und eine für drei Jahre); Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.

Die berechtigten Wähler der 6ten Ward versammeln sich am Markthaus in Verbeke Straße, um abzustimmen für eine Person für City-Schatzmeister, eine Person für Common Council Zwei Personen für Schuldirektoren, (eine für zwei Jahre und eine für drei Jahre); Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.

Oliver Edwards,
Mayor.

Harrisburg, März 5 '68.-2t.

E. Franklin,

Optikus, von Washington, D. C.,

zeigt hiermit den Einwohnern von Harrisburg und Umgegend ergebenst an, daß er auf kurze Zeit eine Office zum Verkauf seiner berühmten

Brillen und Augengläsern

verfertigt vom echten

Brasilianischen Berg-Crystall,

welche er nach wissenschaftlicher Methode dem Auge sorgfältig anpaßt, eröffnet hat.

Personen mit schwachen Augen oder Kurzsichtige mögen diese Gelegenheit benutzen, um das rechte Glas von bester Qualität sich anzuschaffen;

Feine **Microscope, Opern-Gläser** u. s. w. zu den billigsten Preisen. Neue Gläser in alte Rahmen werden auf Bestellungen eingeschliffen.

Office in Dean's Apotheke, Nr. 2,
Jones Haus Gebäude,
Febr. 27, '68.—3M Harrisburg, Pa.

Hoofland's
German Bitters
und
Hoofland's German Tonic.

Die großen Heilmittel alle für Krankheiten der Leber, des Magens oder der Verdauungs-Organe.

Hoofland's German Bitters

ist aus den reinen Säften (oder wie es medizinisch genannt wird, Extrakten) von Wurzeln, Kräutern und Rinden zusammengesetzt, was ein im hohen Grade concentrirtes Präparat ausmacht und von alcoholartiger Beimischung jeder Art frei ist.

Hoofland's German Tonic

ist eine Verbindung aller Ingredienzen des Bitters mit der reinsten Qualität Santa Cruz Rum Orangen 2c., was eine der angenehmsten und lieblichsten Medizinen gibt, die dem Publikum bis jetzt geboten worden sind.

Diejenigen, welche eine Medizin frei von alcolartiger Beimischung vorziehen, gebrauchen

Hoofland's German Bitters.

Diejenigen, welche keine Einwendung gegen die angegebene Combination des Bitters haben, gebrauchen

Hoofland's German Tonic.

Sie sind beide gleich gut und enthalten dieselbe medizinische Eigenschaften und die Auswahl zwischen ihnen ist eine bloße Sache des Geschmackes, indem das Tonic das schmackhafteste ist.

Der Magen ist in Folge mannigfaltiger Ursachen, wie geschwächte Verdauung, Dyspepsia, Nervenschwäche 2c., der Störung seiner unktionen in hohem Grade unterworfen. Die Leber, welche mit dem Magen in so enger Verbindung steht, wird sodann affizirt und die Folge davon ist, daß der Patient an einigen oder mehren der folgenden Krankheiten leidet:

Verstopfung, Blähungen, innere Hämorrhiden, Drängen des Blutes nach dem Kopfe, Säure im Magen, Uebelkeit, Herzbrennen, Ekel vor Nahrung Ueberfüllung oder Drücken im Magen, saures Aufstoßen, Drücken oder Klopfen in der Herzgrube, Flüchtiges oder schweres Athmen, Schwindel im Kopf, Herzklopfen, würgendes oder stickendes Gefühl, wenn in liegender Stellung, Mattheit der Augen, Flecken oder Gewebe vor dem Gesicht, dumpfer Schmerz im Kopf, Mangel an Ausdünstung, Gelbheit der Haut und der Augen, Schmerz in Seite, Rücken, Brust, Gliedern 2c., 2c., 2c., plötzliche Hitze, Brennen im Fleisch, fortwährente Ahnungen von Unglück und Gedrückheit der Stimmung.

Der an dieser Krankheit Leidende sollte bei der Auswahl eines Heilmittels für seinen Fall die größte Vorsicht anwenden und nur dasjenige kaufen, von welchem er durch Untersuchung und Nachforschungen versichert ist, daß es wirklichen Werth besitzt, von schädlichen Ingredienzen frei ist und sich einenen Ruf für die Heilung dieser Krankheiten erworben hat. Hoofland's German Bitters und Hoofland's German Tonic wurdrn vor 22 Jahren zum ersten Male in diesem Lande von Deutschland eingeführt, während welcher Zeit sie ohne Zweifel mehr Kuren bewirkt und der leidenden Menschheit in einer größeren Ausdehnung genützt haben, als irgend andere Medizinen, welche dem Publikum bekannt sind.

Diese Medizin kuriren wirksam Leben-Beschwerden, Gelbsucht Verdauungsschwäche, chronische oder Nervenschwäche, chronische Diarrhöe, Krankheit der Nieren, und alle Krankheiten, welche durch Unordnung in der Leber, dem Magen und den Eingeweiden entstehen.

Schwäche,

aus irgend einer Ursache entspringend, Erschlaffung des Systems, herbeigeführt durch harte Arbeit, Strapatzen, rauhe Witterung, Fieber u. s. w.

Es giebt keine Medizin, welche diesen Medizinen in solchen Fällen gleichkommt. Dem ganzen System wird Spannung und Frische verliehen, der Appetit wird gestärkt man hat Genuß an der Nahrung, der Magen verdaut prompt, das Blut wird gereinigt, die Hautfarbe wird frisch und gesund, die gelbe Farbung wird von den Augen entfernt, die Wangen werden blühend und der schwache und nervöse Kranke wird ein starkes und gesundes Wesen.

Leute, welche im Leben vorgerückt sind,

und die Wirkung der Zeit mit allen ihren gewöhnlichen Uebeln schwer auf sich lasten fühlen, werden in der Benützung dieses Bitters oder des Tonic ein Elixir finden, welches ihren Adern neues Leben einflößen, in einem gewissen Grade die Energie und die Gluth jüngerer Tage wieder herstellen, die zusammengeschrumpfte Form anfrichten und ihnen für ihre übrigen Tage Gesundheit und Wohlsein geben wird.

Zur Beachtung.

Es ist eine ausgemachte Thatsache, daß vollständig eine Hälfte des weiblichen Theiles unserer Bevölkerung selten im Genuß einer guten Gesundheit ist, oder, um sich ihrer Ausdrucksweise zu bedienen, „sich wohl fühlt." Sie sind matt, aller Energie gar äußerst nervös und haben keinen Appetit.

Dieser Classe von Personen ist das Bitters oder das Tonic namentlich zu empfehlen.

Schwache und zärtliche Kinder

werden durch den Gebrauch einer der beiden Medizinen gekräftigt. Sie werden jeden Fall von Abzehrung unfehlbar kuriren.

Tausende von Zeugnissen haben sich in den Händen des Eigenthümers angehäuft, allein der Raum wird uns nur die Veröffentlichung einiger weniger gestatten. Diese kommen, wie man bemerken wird, von Leuten von Ruf und einer solchen Stellung, daß man ihnen Glauben schenken muß.

Zeugnisse.

Der Achtb. Georg W. Woodward, Oberrichter der Supreme-Court von Pennsylvanien, schreibt:

Philadelphia, 16. März 1867.

Ich finde, daß Hoofland's German Bitters ein gutes Tonic ist, nützlich bei Krankheiten der Verdauungs organe und von höchst wohlthätiger Wirkung in Fällen von Schwäche und Mangel der Nerven-Thätigkeit im System. Ihr ergebener

G. W. Woodward.

Der Abtbare James Thompson, Richter der Supreme-Court von Pennsylvania.

Philadelphia, 28. April 1866.

Ich betrachte Hoofland's German Bitters als eine werthvolle Medizin in Fällen von Verdauungslosigkeit oder geschwächter Verdauung. Ich kann dieses aus meiner eigenen Erfahrung bescheinigen. Mit Hochachtung Ihr

James Thompson.

Von Rev. Joseph H. Kennard, D. D., Pastor der Zehnten Baptisten Kirche, Philadelphia.

Dr. Jackson — Geehrter Herr! Ich bin häufig ersucht worden, meinen Namen mit Empfehlungen von verschiedenen Arten Medizinen in Verbindung zu bringen; allein da ich das Verfahren als unverträglich mit der mir zugehenden Sphäre erachte, habe ich es in allen Fällen abgelehnt; allein bei dem klaren Beweise von der Nützlichkeit von Dr. Hoofland's German Bitters in mancherlei Fällen und namentlich in meiner eigenen Familie, welche ich einmal von meinem Vorsatze ab, um es als meine volle Ueberzeugung auszusprechen, daß für allgemeine Schwäche des Systems und namentlich für Leber-Beschwerden es ein sicheres und werthvolles Präparat ist. In manchen Fällen mag es nicht anschlagen; allein gewöhnlich, daran zweifle ich nicht, wird es sehr wohlthätig für Diejenigen sein, welche an obigen Ursachen leiden. Mit größter Hochachtung Ihr

J. H. Kennard,
Achte, unterhalb Coates Str.

Vorsicht.

Hoofland's deutsche Medizinen werden nachgemacht. Man sehe zu, daß die Unterschrift von C. M. Jackson sich auf dem Umschlag jeder Flasche befindet. Alle anderen sind unecht.

Hauptoffice im German Medicine Store, Nr. 631 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Chas. M. Evans, Eigenthümer.
früher C. M. Jackson u. Co.

Preise:

Hoofland's German Bitters, per Flasche..	$1.00
Hoofland's German Bitters, ½ Dutzend..	5.00

Hoofland's German Tonic, auf Quart-Flaschen gefüllt, $1.50 per Flasche, ein oder halbes Dutzend für $7.50.

☞ Vergesset nicht, den Artikel, welchen ihr kauft, wohl zu prüfen, damit ihr den ächten erhaltet.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Jan. 16, 68–13.